



ZUKUNFT WILDPARK BURGWALD

LILAS₃ LICHTENSTEIN
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
STADTPLANUNG

 Stadt
Dinklage

LEITBILD ZUR NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

INHALTSVERZEICHNIS

1 EINFÜHRUNG S. 6

2 PROZESS S. 12

3 LEITBILD S. 20

4 MAßNAHMEN S. 28

5 AUSBLICK S. 36

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 01 Wildpark im Winter	S. 8
Abb. 02 Bestehende Qualitäten	S. 10
Abb. 03 Lernstandort Waldhütte	S. 10
Abb. 04 Streichelzoo Wildpark	S. 11
Abb. 05 Beteiligungsprozess	S. 14
Abb. 06 Erste Workshopphase	S. 15
Abb. 07 Auswahl Traumbilder	S. 15
Abb. 08 Auswahl No-Gos	S. 15
Abb. 09 Handlungsfelder	S. 16
Abb. 10 Ergebnisse dritte Workshopphase	S. 16
Abb. 11 Ergebnisse dritte Workshopphase	S. 17
Abb. 12 Ergebnisse dritte Workshopphase	S. 17
Abb. 13 Raumfindungsphase	S. 20
Abb. 14 Leitbild	S. 26
Abb. 15 Umsetzungsstrategie	S. 39

1.0 
EINFÜHRUNG

Abb1.: Wildpark im Winter



Wälder zählen zu den produktivsten Ökosystemen der Welt und sind ein unverzichtbarer Lebensraum verschiedener Tier- und Pflanzenarten. Auch ist der Wald für den Menschen von großer Bedeutung und ein Ort der Erholung, des Erlebens und des Lernens. Der Wald hat sich jedoch über die Jahre stark verändert und ist durch anthropogene sowie klimatische Prozesse erheblich gefährdet. Der Schutz des Waldes ist dadurch heute zu einer der wichtigsten Aufgaben geworden und seine ökologische Weiterentwicklung steht an erster Stelle.

Da der Wald ein bedeutender Klimaschützer ist, hat er eine lebenswichtige Funktion, die nur von einem gesunden und stabilen Wald übernommen werden kann. So ist nur ein klimafitter Wald in der Lage, Kohlenstoff zu speichern und die Luftqualität zu verbessern. Eine hohe biologische Vielfalt sollte grundsätzlich sichergestellt werden, um die Widerstandskraft gegenüber starken Umwelteinflüssen herzustellen.

Auch ist der Burgwald in Dinklage von den Auswirkungen der Klimakrise betroffen und befindet sich durch eine Reihe historischer Ereignisse im stetigen Wandel. Durch seine zentrale Lage und die im Wald liegende Burganlage, dem Wildpark und das Kloster stellt der Wald ein beliebtes Naherho-

lungsgebiet dar, das bereits wichtige ökologische sowie touristische Qualitäten erfüllt. Das weitere Potential ist jedoch groß und es sind bisher nicht alle Bereiche optimal genutzt. Die verschiedenen Bereiche könnten vielfältiger gestaltet und der Wald grundsätzlich klimafitter gemacht werden. Das Ziel ist es, den Burgwald zu einem Wald der Zukunft zu gestalten und einen nachhaltigen Lebensraum für die Natur und den Menschen zu schaffen.

Um das Ziel zu erreichen, wurde Anfang des Jahres eine 27 Hektar große Fläche von der Stadt Dinklage erworben, die den Bereich um und den Wildpark selbst umfasst. Für diese Fläche soll ein zukunftsgerechtes Leitbild entwickelt und Handlungsempfehlungen aufgestellt werden. Ein gesamtgesellschaftlicher und kooperativer Planungsprozess wurde in die Wege geleitet, um die vielseitigen Interessen der Akteure zu verbinden und für die zukünftigen Entwicklungsschritte als informelle Planung zusammenzufassen. Das Ziel ist es, einen politischen Beschluss zur Legitimation des Leitbilds und damit eine einhergehende Bindung des Konzepts für das weitere Verwaltungshandeln und die Stadtentwicklung Dinklages zu erreichen.

Burgwald

Abb. 2: Bestehende Qualitäten



Eichen-Buchenwald



Burgenensemble



Waldspielplatz

Wildpark



Damwild



Streichelzoo



Ententeich



Lernstandort Blockhütte

Das zu betrachtende Gebiet befindet sich im Burgwald und liegt im Südwesten der niedersächsischen Kleinstadt Dinklage. Die erworbene Fläche umfasst den nordwestlichen Bereich des Burgwaldes. Die Fläche umfasst das Wildtiergehege sowie die angrenzenden nördlichen Flächen bis zur Lohner Straße.

Beim Burgwald handelt es sich um ein beliebtes Naherholungsgebiet des Landkreises Vechta, welches zu weiten Teilen unter Naturschutz steht und im FFH-Gebiet „Wald bei Burg Dinklage“ liegt. Kulturhistorisch ist das Gebiet für das Kloster, eine Wasserburg aus dem Besitz der westfälischen Adelsfamilie von Galen, bekannt. Darüber hinaus ist das Gebiet von Relikten früherer Waldnutzungsformen geprägt.

Im Areal des Burgwaldes befinden sich neben dem Kloster, die Burgkapelle, ein ehemaliges Backhaus, das Klostercafé, die Martinsscheune sowie das Burghotel. Darüber hinaus ist auf der Nepomuk-Brücke eine Statue des Johannes Nepomuk vorzufinden sowie im südlichen Bereich des Burgwaldes Reste der Ferdinandsburg, der Urburg Dinklage. Zum konkreten Planungsraum zählen das Wildtiergehege sowie der westlich angrenzende Waldspielplatz. Im Wildtiergehege sind dabei

neben Damwild und einer Vielzahl an Vögeln und Insekten auch Ziegen, Schafe, Hühner und Minischweine im innenliegenden Streichelzoobereich zu beobachten.

Ökologisch dominieren im Burgwald die Stieleiche sowie Hainbuche. Ebenfalls ist der Eichen-Buchenwald mit Alt- und Totholz ausgestattet und bietet schutzbedürftigen Tierarten wie dem Eremit oder dem Kammmolch einen wertvollen Lebensraum. Infrastrukturell ist der Burgwald auch übergeordnet durch die Autobahn A1 angebunden und gut an das regional ausgebaute Rad- und Wanderwegenetz angeschlossen.

Abb. 3: Lernstandort Waldhütte



Zukunft Wildpark Burgwald

Stärken



- Weitläufiges Waldgebiet
- Attraktives Naherholungsgebiet
- Zentrale Lage in Zentrumsnähe
- Landesweit historisch bedeutsame Kulturlandschaft
- Ökologisch wertvolles Gebiet mit vielfältiger Flora & Fauna: Eichen-Buchenwald, Alt- & Totholz, schützenswerte Tierarten wie der Eremit oder Kammmolch
- Kulturhistorische Bedeutung: Ensemble aus Burg und Kloster im Zentrum des Waldgebietes
- Gut ausgebaute Rad- & Wanderwege
- Gute Erreichbarkeit: Autobahn A1 in 1,5km Entfernung, einige Stellplätze
- Gutes touristisches Angebot: Wildtiergehege mit Streichelzoo, Burghotel, Klostercafé, Spielplatz
- Beschilderungen mit Informationen zum Burgwald
- Große landwirtschaftliche Fläche ➔ daher hohe Bedeutung für Landwirtschaft & Forstwirtschaft
- Burgwald als heimatstiftendes/ identitätsstiftendes Element

Chancen



- Große zusammenhängende Flächen im Besitz der Stadt Dinklage
- Attraktivität des Gebietes in ökologischer, kultureller und touristischer Sicht ausbaufähig
- Naturschutzgebiet & FFH-Gebiet (Naturschutz bereits gegeben)
- Gute ökologische Voraussetzungen: Wiesen & Waldflächen, ursprünglich Feuchtbiothop
- Möglichkeiten zur Förderung der naturschutzfachlichen Aspekte zum Erlangen von Ökopunkten zur Kompensation anderer Maßnahmen im Stadtgebiet
- Hohes Potential für eine vielfältigere Gestaltung
- Verbindungen zwischen verschiedenen Funktionsbereichen ablesbar

Abb. 4: Gelände Streichelzoo



Schwächen



- Strukturarme Landschaft
- Ökosystem ist geschwächt und nicht komplett funktionsfähig ➔ eingeschränkte Artenvielfalt
- Zunehmende Austrocknung der Gewässer im Burgwald in den vergangenen Jahren
- Kein einheitliches Beschilderungskonzept
- Ferdinandsburg zum Teil ungeschützt und durch intensive Freizeitnutzung (Mountainbike) gefährdet

Risiken



- Flora und Fauna sind gefährdet
- Anthropogene und klimatische Prozesse beeinträchtigen den Wald
- Forstwirtschaft
- Einzuplanender Kosten- und Umsetzungsaufwand
- Langer Prozess der Regeneration

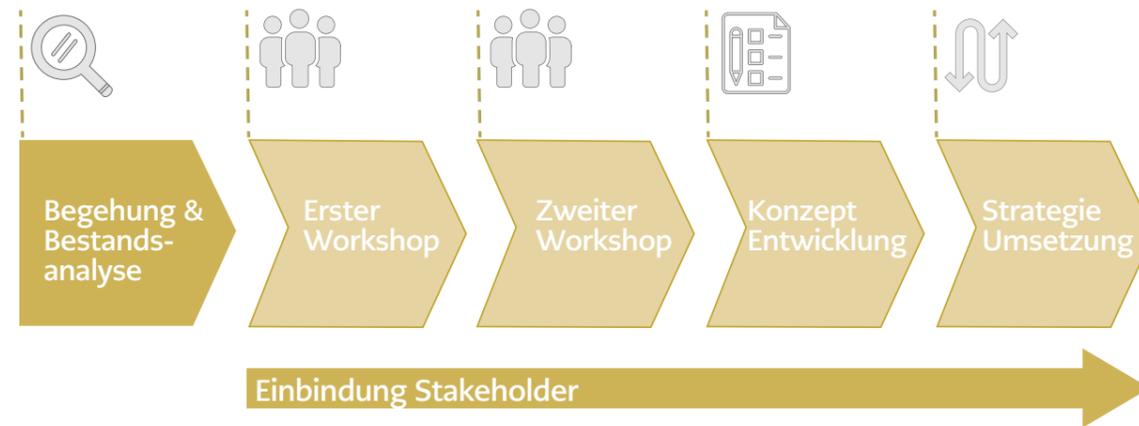
2.0 
PROZESS

ERSTER WORKSHOP

Die Leitbilderstellung basiert auf einem ganzheitlichen Planungsprozess, der sich durch eine starke Partizipation auszeichnete. So sind die Stakeholder von Beginn an mit dem Ziel in die Planung einbezogen worden, die vielseitigen Interessen zu verbinden und gemeinsam Ideen zur Gestaltung des Wildparks zu sammeln. Bei den Stakeholdern handelte es sich um Beteiligte aus Interessensgruppen, die Vertreter der Stadtverwaltung, den Stadtförster, die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Vechta, den Förderverein

Wildpark, den Heimatverein Herrlichkeit Dinklage, die NABU-Ortsgruppe sowie eine Schwester des Klosters umfassen. In zwei Arbeitsworkshops tauschten sich die Beteiligten zu verschiedenen Themenbereichen rund um den Wildpark aus. Die kompakten Veranstaltungen sind dabei interaktiv durchgeführt worden und bauten aufeinander auf. Bei der Durchführung wurde die Stadt Dinklage vom Hamburger Planungsbüro Lichtenstein Landschaftsarchitektur & Stadtplanung (LILASp) unterstützt.

Abb. 5: Beteiligungsprozess



Am Auftaktworkshop nahmen zwölf Akteure teil, die sich im Feuerwehrhaus der Stadt Dinklage versammelten. In einer ausführlichen Kennlernphase konnten die Beteiligten zunächst ihre Gedanken zum Wildpark Burgwald äußern. Anschließend wurden sie durch eine Präsentation in das Thema eingeführt. Der zweistündige Workshop zeichnete sich durch verschiedene interaktive Phasen aus. In der ersten Workshopphase sind dabei zunächst positive und negative Bilder, so genannte Traumbilder und No-Gos, gesammelt worden, die die Wünsche der Beteiligten widerspiegeln. An-

schließend wurden die ausgewählten Bilder von den jeweiligen Personen in der Gruppe vorgestellt und auf einem markierten Bereich, der das Planungsgebiet symbolisierte, verortet. Die Stakeholder machten schnell deutlich, dass die Natur im Burgwald an erster Stelle stehen und erhalten werden sollte. Die menschliche Nutzung hingegen soll sich naturverträglich ausgestalten und der Wildpark als ein Ort der Ruhe und Erholung dienen. Auch zeigten die negativen Bilder, dass die Stakeholder sich keine Übernutzungen und keine weitere Versiegelungen von Flächen im Burgwald wünschen.

Abb. 6: Erste Workshopphase



Diskutierte Traumbilder:

- Naturgerechter Tourismus
- Vernetzung & Erschließung
- Naturbildung (Burgwald als Lernstandort)
- Digitale Angebote
- Der Wald als Spielort (Naturnahes Kinderspiel)
- Wasser erleben
- Tiere im Wildpark
- Erlebbarkeit der Natur
- Verweilmöglichkeiten
- Beschilderungen
- Bodenökologie
- Biodiversitäten
- Ruhebereiche
- Besucherlenkung
- Vielfältigkeit

Abb. 7: Auswahl Traumbilder



Diskutierte No-Go-Bilder:

- Übernutzung
- Bauliche Entwicklungen/ Versiegelungen
- Durchgangsverkehr
- Intensive Eingriffe
- Harte Materialien
- Eintönigkeit
- Dürre
- Überproportionierte Angebote

Abb. 8: Auswahl No-Go-Bilder



HANDLUNGSFELDER

In der zweiten Workshopphase wurden die ausgewählten Bilder von den Teilnehmenden zu Clustern und aus den verschiedenen Themenbereichen Handlungsfelder abgeleitet. Dabei konnten vier verschiedene Handlungsfelder identifiziert werden:



Abb. 9: Handlungsfelder

Maßnahmenideen

In der dritten Workshopphase ging es um die Vertiefung der Handlungsfelder. Die Stakeholder haben dazu zwei Kleingruppen gebildet, in denen konkrete Ideen und Ziele diskutiert wurden. Nach einer halben Stunde wurden die Handlungsfelder getauscht, damit alle Teilnehmer sich zu jedem Handlungsfeld einbringen konnten. In der Diskussion wurde deutlich, dass nicht alle Handlungsfelder voneinander klar trennbar sind, sondern einige Verbindungen zwischen den Handlungsfeldern bestehen.

Abb. 10: Ergebnisse Handlungsfelder Besucherlenkung und Tourismus



GESAMMELTE THEMEN

Ökologie

- Boden
- Naturschutz
- Waldentwicklung
- Gewässerrenaturierung
- Verträglichkeit mit dem Menschen
- Ferdinandsburg als sensibler Standort
- Waldnutzung
- Klimaanpassung
- Raumgliederung
- Natur erleben
- Dezentrale Lehrstandorte
- Besucherlenkung
- Vielfältigkeit

Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Erlebbarkeit, Erfahrbarkeit
- Skulpturales Erleben
- Integration in den schulischen Lernplan
- Verbindung mit Tourismus/ Kultur
- Kostenfreie Nutzung für Kinder
- Außerschulischer Lernstandort
- Unterscheidung geführte und ungeführte Bildung
- Waldhistorie
- Verbindung zu ökologischen Themen
- Weiterbildung

Anbindung und Besucherlenkung

- Anfahrt zum Burgwald
- Führungen
- Rundwege
- Wegehierarchisierung
- Fahrradparken
- Inklusion/ Barrierefreiheit
- Attraktivierung Tierpark zur Extensivierung anderer Bereiche
- No-Go Areas
- Parken & Busparken
- kein zusätzlicher Ein-/Ausgang

Tourismus und Naherholung

- Geschichte vom gesamten Burgwald
- Gastrokooperation
- Kein Grillangebot
- Wasserregime erklären
- Spielplatz als Treffpunkt für Familien
- Kooperation Kloster/ Hotel
- Kein Tourismus im hinteren Bereich

Abb.12: Ergebnis Handlungsfeld Ökologie



Abb.11: Ergebnis Handlungsfeld BNE



ZWEITER WORKSHOP

Knapp vier Wochen später erfolgte der zweite Workshop mit denselben Stakeholdern. Zusätzlich haben an der Veranstaltung zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen von der Universität Vechta teilgenommen. Der Workshop hatte das Ziel, an den Ergebnissen des ersten Workshops anzuknüpfen und aufbauend darauf konkrete Maßnahmen zu entwickeln. In einer Präsen-

tation sind zunächst die Ergebnisse des ersten Workshops rekapituliert und Zielformulierungen zu den Handlungsfeldern vorgestellt worden. Anschließend ging es in die erste Workshopphase, in der in zwei Teilgruppen verortbare Maßnahmenideen auf einer Karte und weniger räumliche Handlungsempfehlungen auf einer WordCloud gesammelt wurden.

Allgemeine Maßnahmen

- Für die Zukunft planen
- Bewusstsein für den Wald schaffen
- Personalaufwand berücksichtigen

Maßnahmen „Ökologie“

Burgwald

- Förderung und Entwicklung von Habitatbäumen
- Neophyten bekämpfen
- Strukturen und Räume für wertgebende Arten (insb. Kammolch und Eremit)
- Stabilisierung des Wasserhaushalts und der Wasserstände
- Anstaumaßnahmen und Wasserrückhaltung zur dauerhaften Bewässerung des Burgwalds (und des Ententeichs im Speziellen)

Wildpark

- Weitere Flächen für Wildblumenwiesen
- Hinterer (östlicher) Bereich des Wildparks als naturnaher Ruheort (Rückzugsort Damwild)
- Teich als naturnaher Ruheort mit Aussichtsplattform/kleinem Turm; hinterer Bereich der Natur vorbehalten

Maßnahmen „Tourismus und Naherholung“

Burgwald

- Schilder ordnen und überdenken; Vereinheitlichung und (womöglich) Digitalisierung von Infotafeln
- Problematik der Mountainbiker an Ferdinandsburg und Waldflächen am Kloster lösen

Wildpark

- Herstellung von Sitzgelegenheiten mit Überdachungen am Spielplatz schaffen; Errichtung Picknick-Tische
- Kontaktbereich der Streichelwiese vergrößern

Maßnahmen „Anbindung und Besucherlenkung“

Burgwald

- Herstellung gut ausgebauter und klar ausgewiesener Wanderwege; durch Informationen attraktiv gestaltet
- Parkleitsystem und Lenkung
- Parkplatz an Lohner Straße für Lkw, Wohnmobile, Begleitfahrzeuge und Schwerlastverkehr verbieten
- Parkmöglichkeiten zwischen den Bäumen entlang der Burgallee unterbinden
- Durchgehender Fußweg fehlt teilweise im Bereich Nepomukbrücke
- Sensible Behandlung der Ferdinandsburg [Querschnittsthema]

Wildpark

- Neuer Weg zwischen Pavillon und Blockhaus schaffen, auch bei Blühwiese
- Wassergebundene Wegeführung; keine Neuversiegelung, kein Verbau von Asphalt
- Keine neuen Zu- oder Ausgänge für den Wildpark
- Hinterer (östlicher) Bereich des Wildparks als naturnaher Ruheort (Rückzugsort Damwild)
- Teich als naturnaher Ruheort mit Aussichtsplattform/kleinem Turm; hinterer Bereich der Natur vorbehalten

Maßnahmen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Burgwald

- Vereinheitlichung und (womöglich) Digitalisierung von Infotafeln (Querschnittsthema Tourismus und Naherholung)
- Aktionen (z. B. Baumpflanzaktionen)

Wildpark

- Aktive Angebote finden im Wildpark statt
- Weitere Professionalisierung der Bildungsangebote (bspw. durch ausgebildete Waldpädagog:innen) Kooperationen mit Universität Vechta und Studierenden suchen
- Schaffung von zielgruppen-gerechten und altersabhängigen/-angemessenen Angeboten
- Beispielhafte Themen: Waldumbau im Zeichen des Klimawandels, Waldnutzung, Wald im Wandel der Zeit und der zukünftigen Nutzung (örtliche Geschichte, Geschichte des Waldes)

KONZEPTANNÄHERUNG

In der Raumfindungsphase wurden Maßnahmen, die klar verortbar sind, per Klebezettel festgehalten und farblich den Handlungsfeldern zugeordnet. Maßnahmen auf einer übergeordneten Ebene wurden abstrakt im Plan eingezeichnet, um ihre räumliche Entfaltung darzustellen. Thematisiert wurden schwerpunktmäßig vor allem eine denkbare Zonierung des Burgwalds insgesamt und des Wildparks im Speziellen sowie Schwerpunkträume für die einzelnen Handlungsfelder.

Anschließend wurden die Ergebnisse der zwei Teilgruppen zu einem Gesamtbild verknüpft. Zudem sind die eingangs vorgestellten Vorschläge für handlungsfeldspezifische Zielformulierungen vor dem Hintergrund der erarbeiteten Inhalte geprüft und finalisiert worden. Nach dem Workshop bestand nun die Aufgabe des Planungsbüros darin, die Ergebnisse zusammenzufassen und zu dem im folgenden vorgestellten Leitbild zusammenzufassen.

Abb. 13: Raumfindungsphase



3.0 
LEITBILD

ZIELSETZUNGEN

Im Zukunftswald rund um den Wildpark Burgwald ..

01

Allgemein

...steht die Bedeutung der Natur an erster Stelle vor der Nutzung durch den Menschen. Er gibt Raum für eine klimaangepasste und zukunftsfähige Entwicklung ohne Übernutzung der Flächen wieder.

Der Wildpark bildet dabei das Bindeglied zwischen Mensch und Natur.

03

Bildung für nachhaltige Entwicklung

...ist die Natur des Burgwaldes hautnah erlebbar und werden ökologische Themen mit Tourismus, Kultur und Historie verbunden.

Der Wildpark dient dabei als zentrales Ziel für schulisches und außerschulisches sowie generationenübergreifendes Lernen in Form von Führungen und dezentralen Elementen.

02

Ökologie

...finden sich ungestört naturnahe Rückzugsorte für Tiere und Pflanzen, die vom Menschen wenig bis gar nicht genutzt sind und die Artenvielfalt des Burgwaldes fördern.

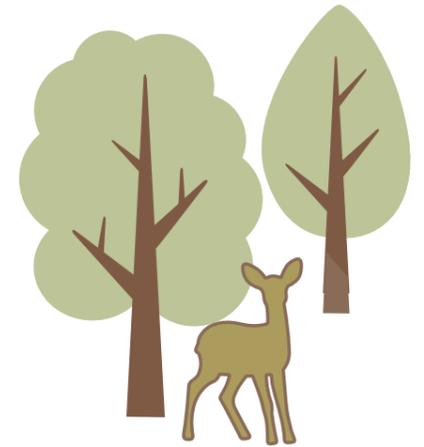
Der Wildpark dient dabei als eine Entwicklungsfläche für einen resistenten Wald der Zukunft und Puffer für die ökologische Entwicklung des restlichen Burgwaldes.

04

Tourismus und Naherholung

...finden sich getrennte Bereiche mit unterschiedlichen Schwerpunkten, in denen Erholung, Aufenthalt, Bewegung und Freizeitgestaltung unterkommen.

Der Wildpark stellt dabei den Fokus der Nutzung des Burgwaldes durch den Menschen dar und entwickelt sich als vielseitiger Treffpunkt für alle.



05

Anbindung und Besucherlenkung

... entwickelt sich durch eine kontrollierte Besucherlenkung und Wegehierarchisierung eine strukturierte Raumlagerung.

Der Wildpark dient dabei als vom Burgwald unabhängiger Kernbereich, um die restlichen Burgwaldflächen zu entlasten. Die Anbindung wird für Besucher:innen verbessert und organisiert. Das Wegenetz berücksichtigt Inklusion und Barrierearmut.

LEITBILD

Legende

-  Naturbelassener Bereich
-  Naturnaher Bereich
-  Ökopunkte
-  Wildblumen
-  Förderung Artenvielfalt
-  Wechselbewirtschaftung
-  Damwild
-  Ferdinandsburg
-  Ententeich
-  Trimm-Dich-Pfad
-  Aussichtspunkt
-  Barrierefreie Toilette
-  Entwicklung Waldspielplatz
-  Überdachte Sitzgelegenheiten
-  Dezentraler Lehrpfad
-  Lehrstandort „Blockhütte“
-  Hauptparkplatz Pkw
-  Stellplatz Fahrrad
-  Stellplatz Wohnmobil
-  Parkplatz Pkw
-  Anbindung Stadt
-  Wasserrückhalt
-  Grenze Wildtiergehege
-  Städtische Fläche

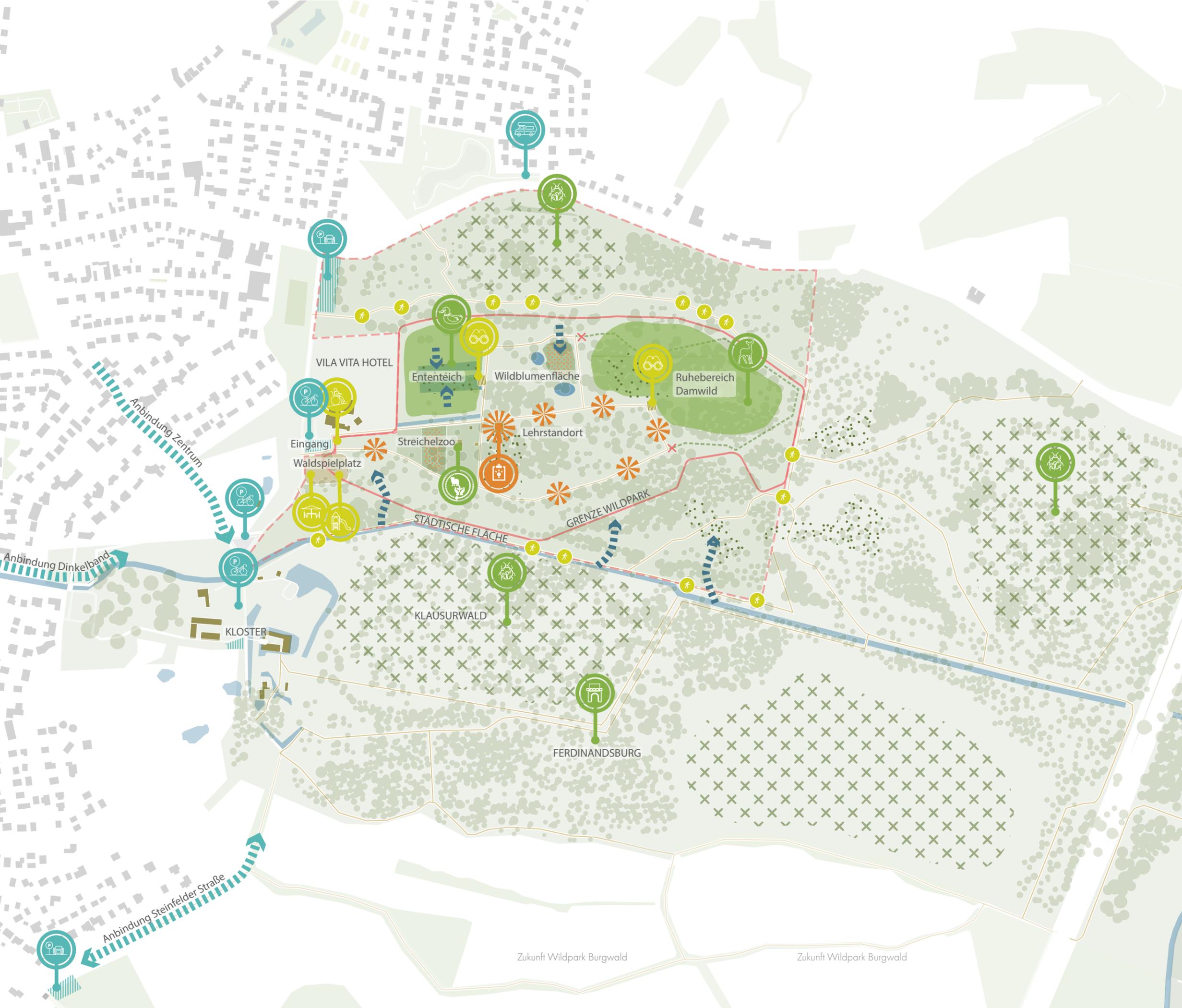


Abb. 14: Leitbild

LEITBILD

Mit dem vorliegenden Plan wird das zukünftige Leitbild des Wildparks Burgwald präsentiert. Als zentrales Ziel wird dabei die Entwicklung zu einem Wald der Zukunft festgelegt. Die aus der Beteiligung hervorgegangenen Handlungsfelder Ökologie, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Tourismus und Naherholung sowie Anbindung und Besucherlenkung werden im Plan aufgegriffen und zu einem Gesamtbild verknüpft. Zu jedem Handlungsfeld werden konkrete Handlungsempfehlungen verortet, die den jeweiligen Leitzielen entsprechen. Im Leitbild ist die Ökologie von größter Bedeutung, jedoch können zu den anderen Handlungsfeldern verschiedene Querschnittsthemen hergestellt werden.

Damit dieses Vorhaben gelingt, werden verschiedene naturbelassene Zonen entwickelt, die dem Burgwald einen erheblichen Schutz vor menschlichen Einflüssen bieten. So werden insgesamt sieben ökologische Zonen festgelegt, die sich im und außerhalb des Wildparks befinden. Die Pflanzen- und Tierwelt können sich in diesen Bereichen frei entfalten und zu wertvollen Lebensräumen vielfältiger Arten entwickeln. Um vor der Austrocknung der Landschaft zu schützen, werden Ansturmaßnahmen empfohlen, die zur Wiedervernässung des Gebietes führen. So soll der Niederschlag gespeichert werden und in den trockenen Perioden verzögert zugeführt werden. Um den Bereich ökologisch wertvoll zu entwickeln, werden im Wildpark zudem Wildblumenwiesen angelegt und auf der gegenüberliegenden Seite des Ententeiches eine Wechselbewirtschaftung in Form einer Dreiteilung aus Weidefläche, Regenerationsfläche und Wildkräuterfläche vorgesehen.

Um die Natur mit dem Menschen zu verbinden, sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Natur zu beobachten und mit allen Sinnen zu er-

leben. So ist im östlichen Bereich des Wildparks eine Wildkamera vorgesehen, mit der aus dem Lernstandort heraus das Damwild in seiner freien Laufbahn beobachtet werden kann. Darüber hinaus soll am Ententeich sowie im östlichen Bereich eine Besucherplattform entstehen, die Ausblicke in die Natur ermöglichen. Um die Besucher:innen für den Naturschutz zu mobilisieren, ist die Förderung von Bildungsangeboten von hoher Bedeutung. So sollen zukünftig regelmäßig Führungen und Baumpflanzaktionen angeboten sowie die Schulen und Kindergärten stärker vernetzt werden. Ein außerschulischer Lehrstandort soll im Wildpark entstehen, der einen Lehrpfad mit spannenden Stationen und interaktiven Infotafeln bietet. Die Kinder können auf diese Weise einen Bezug zum Wald herstellen und die Geschichte kennenlernen. Die Entwicklung eines Ausstellungskonzeptes, welches den Wandel des Waldes demonstriert und Historie, Gegenwart und Zukunft zusammenbringt, ist in diesem Zusammenhang eine wichtige Aufgabe.

Weiterhin soll die Weiterentwicklung des Tourismus auf die Flächen im Wildpark und seinem unmittelbaren Umfeld beschränkt werden. So sollen neben den Bildungsangeboten auch das Bewegungsangebot gestärkt und ein Trimm-Dich-Pfad mit verschiedenen Bewegungsstationen um den Wildpark entwickelt werden. Auch soll der Waldspielplatz zukunftsgerechter gestaltet und mit generationenübergreifenden sowie barrierefreien Angeboten ausgestattet werden. Mit überdachten Sitzmöglichkeiten sollen Möglichkeiten zum Picknicken gegeben und hohe Aufenthaltsqualitäten erreicht werden.

Darüber hinaus soll der Wildpark mit seiner Umgebung stärker verbunden werden. In Anlehnung an das integrierte Stadtentwicklungskonzept der

Stadt Dinklage soll eine Verbindung zum Dinkelband und der Innenstadt geschaffen werden. Um die Natur zu schützen sollen die Wegeverbindungen nicht grundsätzlich erweitert, jedoch ein Wegeleitsystem entwickelt werden, das die Besucher lenkt und den Straßenraum strukturiert. So sollen die Pkw-Stellplätze unterschiedlich priorisiert und Wohnmobile sowie Schwerlastfahrzeuge ferngehalten werden. Darüber hinaus werden dezentrale Fahrradstellplätze vorgesehen, die qualitativ hochwertig ausgestattet werden und Überdachungen bieten. In Bezug auf die Beschilderungen ist ein Konzept zu entwickeln, das die bestehenden Infotafeln attraktiviert und digitalisiert.





4.0 MAßNAHMEN

The logo features the text '4.0' in a large, outlined font, followed by a line-art illustration of a landscape with trees, a castle tower, and a deer. Below this, the word 'MAßNAHMEN' is written in a bold, solid green, sans-serif font.

ÖKOLOGIE



MI.0 Stärkung der ökologischen Qualität

Zum Schutz des Klimas gilt es, die ökologische Qualität des Waldes zu stärken und einen strukturreichen Wald herauszubilden, der viele ökologische Nischen für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bietet. Zudem soll der Wald gesund und stabil sein, sodass er möglichst viel Kohlendioxid aufnehmen kann.

Umsetzungsaufwand: ■■■□ Kosten: ■■■□

MI.1 Schaffung von naturbelassenen Zonen

Um das Waldökosystem zu schützen, sind verschiedene naturbelassene Bereiche im und außerhalb des Wildparks zu entwickeln. Zu den Bereichen zählen der nördliche Bereich oberhalb des Wildparks, sowie der östliche und südliche Bereich des Burgwalds. Durch die Maßnahme sollen die Biodiversitäten im Wald gefördert und ein Lebensraum für wertgebende Arten, wie beispielsweise der Eremit und das Kammmolch, entstehen. Darüber hinaus soll der östliche Bereich des Wildparks der Natur überlassen werden, damit das Damwild sich zurückziehen kann. Der östliche Rundweg soll dazu nicht weiter unterhalten werden, um die Besucherlenkung von diesem Weg auszuschließen.

Umsetzungsaufwand: ■■□□ Kosten: ■□□□

MI.2 Entwicklung einer Dreifelderwirtschaft – Streichelzoo

Auf der gegenüberliegenden Seite des Ententeiches ist auf den Wiesenflächen die heutige Streichelzoofläche in Form einer Dreifelderwirtschaft vorgesehen. Die Fläche soll dabei in drei gleich große Bereiche geteilt und als Weidefläche für Tiere, als Fläche für Wildkräuter sowie als Fläche zur Regeneration genutzt werden. Als Kreislauf wechseln sich dabei die Nutzungen in bestimmten Intervallen ab.

Umsetzungsaufwand: ■■□□ Kosten: ■□□□

MI.3 Umgestaltung des Ententeiches

Der Bereich um den Ententeich soll ebenfalls naturnah gestaltet werden. Das Gewässer ist ggf. gewässerökologisch zu sanieren. Zudem soll im östlichen Bereich der Teichanlage ein Aussichtspunkt in Form einer Besucherplattform entwickelt werden, der Ausblicke zum Ententeich, den dort vorzufindenden Eisvogel und zur Naturzone ermöglicht. Der Aussichtspunkt ist mit Naturbildungsthemen zu verknüpfen.

Umsetzungsaufwand: ■■□□ Kosten: ■□□□

MI.4 Entwicklung von Wildblumenwiesen

Um den Wald wertvoller zu gestalten, sind die bestehenden Wildblumenwiesen zu erweitern und auch auf der dreigeteilten Fläche, die für die Wechselbewirtschaftung vorgesehen wird, zu erweitern.

Umsetzungsaufwand: ■□□□ Kosten: ■□□□

Förderung der Wasserrückhaltung MI.5

Für eine klimagerechte Entwicklung und zum Schutz vor Austrocknung und Vorbeugung von Starkregenereignissen, soll der Niederschlag gespeichert und verzögert abgeleitet werden. Dabei empfiehlt es sich eine Verbindung und ein intensiveres Netz zu den Gräben und zum Ententeich zu schaffen.

Umsetzungsaufwand: ■■■■ Kosten: ■■■■

★ Maßnahme von besonderer Priorität



BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Erweiterung des Bildungsangebotes M2.0

Um das Verständnis für die nachhaltige Waldentwicklung zu fördern und eine stärkere Verbindung zwischen der Natur und dem Menschen zu erreichen, ist das Bildungsangebot im Wildpark zu erweitern. So soll das bestehende Angebot mit weiteren Umweltpädagogen ergänzt und regelmäßig waldpädagogische Führungen angeboten werden. Darüber hinaus sollten weitere Erlebnisse zur nachhaltigen Entwicklung wie beispielsweise Baumpflanzaktionen eingeführt werden.

Umsetzungsaufwand: ■■□□ Kosten: ■■□□

Entwicklung von Lehrangeboten M2.1

Damit Kinder und Jugendliche den Wald in seiner Vielfalt kennenlernen, sind die Lehrangebote zu erweitern und für Schulen sowie Kindergärten zu gestalten. So soll die Blockhütte als Ausgangspunkt dienen und auf dem Rundweg ein Lehrpfad mit dezentralen Angeboten entwickelt werden. Dieser soll nicht nur spannende Stationen mit Infotafeln bereithalten, sondern auch interaktive Elemente bieten. Um den Erlebniswert zu steigern, ist ebenfalls die digitale Verknüpfung, bspw. über die App „Actionbound“, herzustellen.

Umsetzungsaufwand: ■■■■ Kosten: ■■□□

Entwicklung eines Ausstellungskonzeptes M2.2

In Bezug auf den Lehrpfad soll ein zusammenhängendes Ausstellungskonzept für die Infotafeln entwickelt werden. Diese sollen dabei vielfältig und interaktiv gestaltet werden und sich rund um vergangene Entwicklungen und notwendige Wandel des Waldes drehen. Um das Angebot zu erweitern, ist eine digitale Verknüpfung über QR-Codes herzustellen.

Umsetzungsaufwand: ■■■■ Kosten: ■■□□

★ Maßnahme von besonderer Priorität

TOURISMUS UND NAHERHOLUNG



M3.0 Weiterentwicklung des touristischen Angebots

Um den Burgwald als Naherholungsgebiet zu stärken, soll das touristische Angebot im Wildpark gestärkt werden. Der Tourismus soll dabei naturverträglich gestaltet und die Angebote an alle Bevölkerungsgruppen angepasst werden. Um die Natur zu schützen, soll das Angebot außerhalb des Wildparks jedoch nicht erweitert werden.

Umsetzungsaufwand: ■■■□ Kosten: ■■■□

M3.1 Integrierung einer Wildkamera

In der ökologischen Zone des östlichen Burgwalds wird eine Wildkamera vorgesehen, um den Besucher:innen die Möglichkeit zu geben, das Damwild in seinem natürlichen Lebensraum zu beobachten. Die Übertragung ist am zentralen Lernstandort im Wildpark vorgesehen.

Umsetzungsaufwand: ■□□□ Kosten: ■□□□

M3.2 Entwicklung eines Trimm-Dich-Pfads

Um das Bewegungs- und Erlebnisangebot zu fördern, soll ein Trimm-Dich-Pfad mit dezentralen Stationen auf dem Fußweg um den Wildpark entwickelt werden.

Umsetzungsaufwand: ■■■□ Kosten: ■■■□

M3.3 Weiterentwicklung des Spielplatzes

Der angrenzende Waldspielplatz soll weiterentwickelt werden, um ihn zukunftsgerecht zu gestalten. Dabei soll er barrierefrei und generationenübergreifende Elemente enthalten.

Umsetzungsaufwand: ■■■□ Kosten: ■■■□

M3.4 Schaffung von überdachten Sitzgelegenheiten

Im Bereich um den Spielplatz sollen überdachte Sitzgelegenheiten geschaffen werden, die hohe Aufenthaltsqualitäten bieten. Diese sollen zum Picknicken und Verweilen einladen und die Aufenthaltsqualitäten für Begleitpersonen der Spielplatznutzer erhöhen.

Umsetzungsaufwand: ■□□□ Kosten: ■□□□

M3.5 Entwicklung einer barrierefreien Toilette

Im Eingangsbereich des Wildparks soll das bestehende Angebot an Toiletten auf die Bedürfnisse körperlich eingeschränkter Menschen erweitert werden.

Umsetzungsaufwand: ■■■□ Kosten: ■■■■



ANBINDUNG UND BESUCHERLENKUNG

Stärkung der Verbindungen M4.0

Um den Wildpark mit seiner Umgebung zu vernetzen, sind eine Anbindungen zu stärken. Dazu zählen nicht nur die Wegeverbindungen, sondern auch die Beschilderungen. Zu beachten ist jedoch, dass die Wege außerhalb des Wildparks nicht weiterentwickelt werden, damit die Besucher:innen nicht in die naturbelassenen Bereiche gelenkt werden.

Umsetzungsaufwand: ■■■■ Kosten: ■■■□

Schaffung einer Anbindung zum Dinkelband M4.1

In Anlehnung an die Entwicklung des ISEKs soll eine Anbindung an das Dinkelband geschaffen werden. Weitere Verbindungsachsen sollen geschaffen werden, um den Burgwald und die Innenstadt und den Parkplatz an der Steinfelder Straße stärker zu verbinden.

Umsetzungsaufwand: ■■■■ Kosten: ■■■■

Schaffung eines Parkleitsystems M4.2

Damit Besucher:innen zukünftig den Wildpark besser erreichen und sich in ihm zurechtfinden können, soll ein Parkleitsystem für PKW-Stellplätze geschaffen werden. In diesem erfolgt eine stärkere Strukturierung zwischen Haupt- und Nebenparkplätzen. So soll der Parkplatz an der Lohner Straße zukünftig als Hauptparkplatz und der Parkplatz an der Steinfelder Straße als Ergänzungsparkplatz dienen. Darüber hinaus soll verhindert werden, dass Wohnmobile nicht mehr an der Burgallee, sondern an einem eigens errichteten Stellplatz am Bürgerpark parken.



Umsetzungsaufwand: ■■■□ Kosten: ■■■□

Schaffung von dezentralen Fahrradstellplätzen M4.3

Um die Radinfrastruktur zu fördern, werden dezentrale Fahrradstellplätze an drei verschiedenen Bereichen vorgesehen. In diesem Zusammenhang sollen nicht nur weitere Abstellmöglichkeiten geschaffen, sondern die Qualität der Stellplätze verbessert werden. Die Stellplätze sollen für E-Bikes moderner gestaltet werden und zukünftig Radunterstände bieten.

Umsetzungsaufwand: ■□□□ Kosten: ■■■□

Ausbau des Fußgängerweges an der Neptunbrücke M4.4

Im Bereich um die Neptunbrücke soll ein angemessener straßenbegleitender Fußweg ausgebaut werden.

Umsetzungsaufwand: ■■■□ Kosten: ■■■□

Weiterentwicklung des Beschilderungskonzeptes M4.5

Ein Beschilderungskonzept soll entwickelt werden, das die bestehenden Infotafeln weiterentwickelt und vereinheitlicht. Dazu sollen die bestehenden Schilder digitalisiert und mit QR-Codes versehen werden.



Umsetzungsaufwand: ■■■■ Kosten: ■□□□

5.0 
AUSBLICK

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

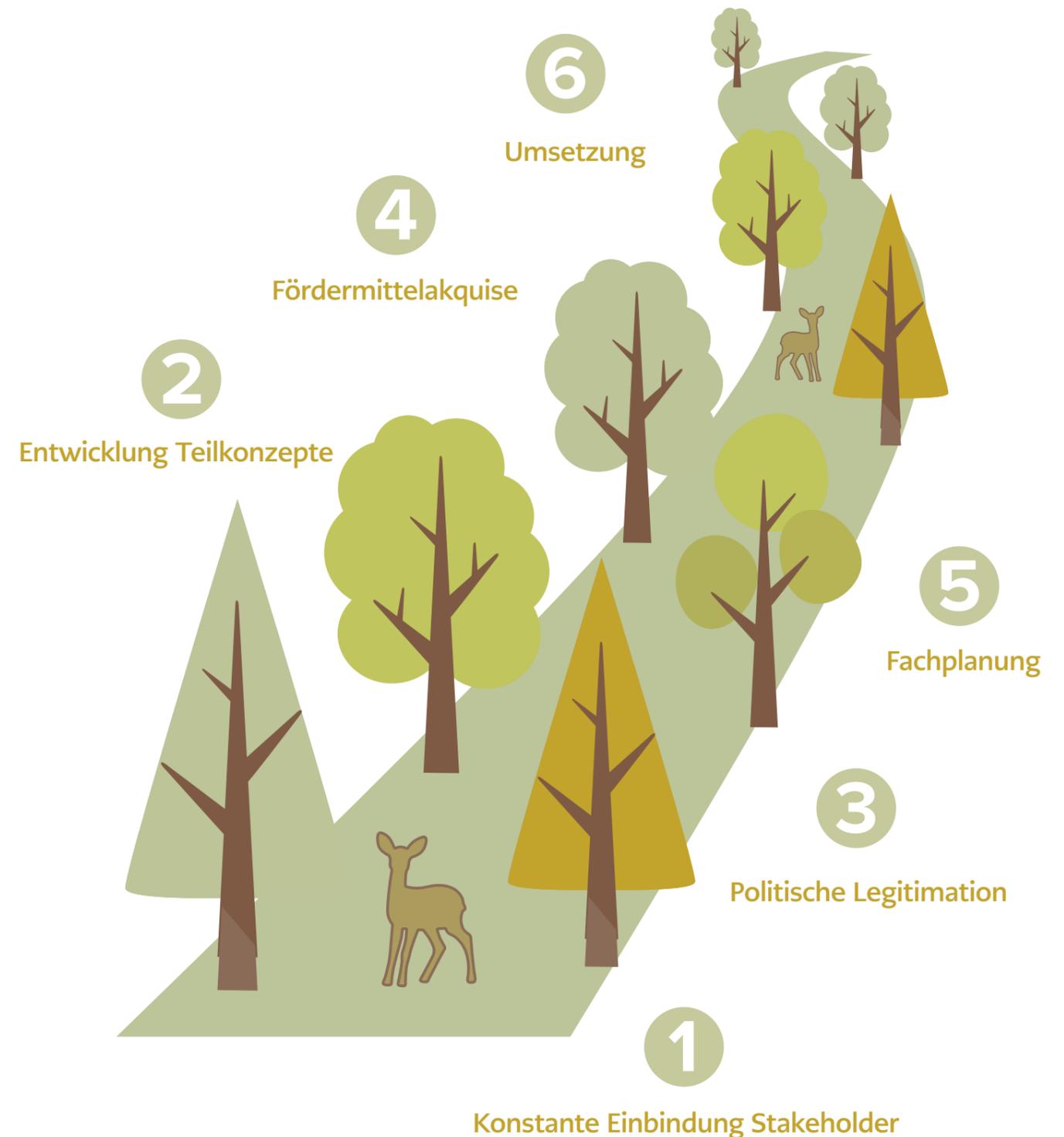
Zusammengefasst ist der Wildpark Burgwald ein bedeutendes Naturgebiet mit vielen attraktiven Eigenschaften und einem hohen Entwicklungspotential. Mit dem Erwerb großzügiger Waldflächen schaffte die Stadt Dinklage Anfang des Jahres die Voraussetzungen zur Weiterentwicklung. Mit dem Ziel, einen Wald der Zukunft zu schaffen, wurde ein kooperativer Planungsprozess in die Wege geleitet und die Interessen verschiedener Stakeholder gesammelt und vereint. Gemeinsam wurde ein zukunftsgerichtetes Leitbild erstellt, das die verschiedenen Belange berücksichtigt und als Leitbild für die weiteren Schritte hin zur Umsetzung der Maßnahmen und des Konzepts über die kommenden Jahre dient.

Da nun eine erste Grundlage geschaffen werden konnte, ist es die Aufgabe der Stadtverwaltung, das Konzept weiterzuführen und eine Umsetzungsstrategie zu entwickeln. So sind zunächst tiefergehende Konzepte und Fachplanungen zu den priorisierenden Maßnahmen zu dem Wegeleitsystem, den Beschilderungen sowie dem Lernstandort zu entwickeln. Von großer Bedeutung ist es auch, Lösungen für die Austrocknung zu finden und Maßnahmen zur Wiedervernässung zu entwickeln. Die bestehenden Ansätze und Bemühungen der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Landkreis sind intensiv weiterzuentwickeln. Für die verschiedenen Aufgabengebiete sind dazu die jeweiligen Fachplanungen hinzuzuziehen. Grundsätzlich ist der kooperative Prozess weiterzuführen und die Akteure in den Planungsphasen mitzunehmen und einzubinden. Der Austausch sollte weiterhin regelmäßig erfolgen und der Prozess transparent gehalten werden. Denn nur auf diese Weise kann der Prozess optimiert und die bestehende Fachexpertise aller Akteure eingebunden werden. Darüber hinaus können

die Abläufe durch eine gegenseitige Unterstützung und Aufgabenverteilung vereinfacht werden. Es sind aber nicht nur die Stakeholder sondern auch die Politik in den Prozess einzubinden, um die Legitimation für die Umsetzung zu erreichen. So sollte in einem frühen Schritt die Politik über das Vorhaben informiert und in den Gremien diskutieren lassen. Weiterhin ist die Fördermittelakquise als eine wichtige Aufgabe zu verstehen. So sind die Kosten frühzeitig einzuplanen und die Fördermöglichkeiten zu ermitteln. Beispielsweise können finanzielle Hilfen durch Förderprogramme der EU, des Bundes oder des Landes bezogen werden. Beispielhaft zu nennen ist das Förderprogramm 444 der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“. Hierbei werden Vorhaben, die auf die Schaffung von Naturoasen oder Neupflanzungen abzielen, bis zu 90 % gefördert. Weitere potenzielle Fördermittel können über das BMUV Programm „Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ akquiriert werden. Hierbei können innovative Modellprojekte für die Klimawandelanpassung mit einer Förderung von bis zu 500.000 € für Umsetzungsmaßnahmen bezuschusst werden.

Im Allgemeinen ist der Prozess als ein dauerhafter, langwieriger Prozess zu verstehen, der über einen längeren Zeitraum erfolgt. Eine Umsetzung ist deshalb nicht innerhalb kürzester Zeit möglich, jedoch ist jeder einzelne Schritt von Bedeutung. Denn nur durch die Umsetzung kann der Wildpark gestärkt und zukunftsfest gemacht werden. Ein bunter, artenreicher Wald, der widerstandsfähig ist und gleichzeitig das Klima schützt, kann auf diese Weise entstehen. Auch kann er zu einem wertvollen Lebensraum für die Flora und Fauna werden und dem Menschen einen Raum bieten, von dem sie noch viel lernen können.

Abb. 15: Umsetzungsstrategie



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Dinklage

Auftraggeber



Stadt Dinklage

Am Markt 1

49413 Dinklage

Ansprechpartner

Michael Busch

(Stadt Dinklage)

Bearbeitung

Lichtenstein Landschaftsarchitektur &

Stadtplanung PartGmbB

Große Elbstraße 135

22767 Hamburg



Team LILASp

Daniel Kauder

Fabian Vogt

Anne Grannemann

Gestaltung

LILASp